

Das Reich Gottes in der Kirchengeschichte

Referat am VFMG-Verkündigungsrat vom 4. Nov. 2017

(kursiv=Zitate)

Einleitung

In der Theologischen Kommission sind wir uns einig geworden, dass wir den Evangelisations- und Jüngerschaftsauftrag, wie sie in der Vision formuliert sind, in den grösseren Zusammenhang des Reiches Gottes stellen wollen.

N.T.Wright kritisiert in seinem Buch „Reich Gottes, Kreuz, Kirche“, dass in unseren Glaubensbekenntnissen das, was bei Jesus zentral war, nicht vorkommt.

Das Apostolische Glaubenskenntnis lautet:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,...

Es sieht so aus, als seien bei Jesus nur seine Geburt und sein Tod wichtig. Aber mindestens zwei Drittel der Evangelien reden von seiner Verkündigung und seinen Taten, die in den Glaubensbekenntnissen ausgeblendet sind – so Wrights Kritik zusammengefasst.

Die Zentralität des Reiches Gottes in der Verkündigung Jesu

Dabei war das Reich Gottes das Thema der Predigten Jesu. Dass man sich darüber auch in der Theologenwelt einig ist, kann man immer wieder lesen (Ladd 54; Ridderbos xi; Faix 106). Die folgenden Bibelstellen sollen das aufzeigen (Übersetzung Elbferfelder).

Lk 4,43 Er aber sprach zu ihnen: Ich muss auch den anderen Städten die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigen, denn dazu bin ich gesandt worden.

Lk 8,1 Und es geschah danach, dass er nacheinander Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf mit ihm,

Lk 9,2 Und er sandte sie, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken gesund zu machen.

Lk 9,11 Als aber die Volksmengen es erfuhren, folgten sie ihm; und er nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reich Gottes, und die Heilung brauchten, machte er gesund.

Apg 1,3 Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von ihnen sehen ließ und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen.

Apg 19,8 Er ging aber in die Synagoge und sprach freimütig drei Monate lang, indem er sich <mit ihnen> unterredete und sie von den Dingen des Reiches Gottes überzeugte.

Apg 28,31 er predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert.

Der englische Bibellehrer David Pawson bezeichnet „Reich Gottes“ als Hauptthema des Matthäusevangeliums (Pawson 64). Das Matthäusevangelium enthält ja fünf Redeeinheiten, die man quasi als Jüngerschaftskurs verstehen kann. Pawson meint, Matthäus habe mit seinem Evangelium direkt dazu beigetragen, dass der Auftrag in Mt 28, 20 (...lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!) erfüllt werden kann und gibt folgende Überschriften:

1. Der Lebensstil des Königreiches (5-7, Bergpredigt)
2. Der Auftrag des Königreiches (9,35-10,42, Sendungsrede)

3. Das Wachstum des Königreiches (13, Himmelreichsgleichnisse)
4. Die Gemeinschaft des Königreiches (18, Carson 81: Life under Kingdom Authority)
5. Die Zukunft des Königreiches (24-25, i.A. als Ölbergrede bezeichnet)

Bruce K. Waltke in seiner „An Old Testament Theology“ bezeichnet das Reich Gottes sogar als Zentrum der Bibel und schreibt: *I suggest that our Lord's Prayer, „Hallowed be your name. Your kingdom came,“ encapsulates this center...(144).*

Das Verständnis von „Reich Gottes“ im Lauf der Geschichte

Im AT kommt der Begriff „Reich Gottes“ nicht vor, wohl aber die Sache: Jahwe ist König. Er ist einerseits der König Israels (z.B. 2.Mose 15,18 *Der HERR ist König auf immer und ewig!*), aber auch der ganzen Welt (Jes 6,5 *Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ... meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen. Ps 99,1 Der HERR ist König! Es zittern die Völker. Er thront auf den Cherubim. Es wankt die Erde.*)

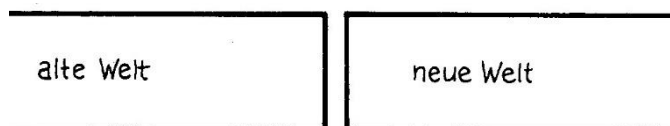
Es ist aber auch davon die Rede, dass Gott König **wird**: Sach 14,9 *Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig.*

Gott ist also König, aber er muss auch König werden (Ladd 58.61).

Es gibt nun quasi zwei unterschiedliche Vorstellung im AT, wie Gott König wird. Die eine ist verbunden mit der Verheissung an David in 2Sam 7, eine Stelle, die aufgrund von Hebr 1,5 messianisch verstanden wurde – auch in den Schriften aus Qumran. Das versprochene zukünftige Reich wird ein Reich auf dieser Erde sein unter der Herrschaft des Messias, der ein Sohn Davids ist. Bei jedem König, der in der Dynastie Davids geboren wurde, konnte man die Erwartung haben, er sei der Messias. Keiner war es, bis der König der Könige kam.

Die zweite Vorstellung war die, dass Gott seine Königsherrschaft in ferner Zukunft übernehmen wird. Besonders im Judentum der 400 Jahre langen Zeit zwischen den Testamenten erwartete man, dass das Reich Gottes erstens mit apokalyptischen Zeichen und zweitens eher als überirdisches Reich kommt (siehe Henochbuch Kap. 37-71, nach Ladd 59). Aus den Büchern der Zeit zwischen den Testamenten, von denen die sog. Apokryphen nur ein Teil sind, scheint hervorzugehen, dass Gottes Volk nur Leid und Unterdrückung erwarten konnte, bis Gottes Reich mit grosser Macht hereinbricht (Ladd 65). Dazu ein Ausschnitt aus dem Henochbuch: Der Schreiber sieht, wie Israel von umliegenden Feinden bekriegt wird. *Da begann ich aus allen meinen Kräften zu schreien und den Herrn der Schafe anzurufen...Aber er blieb ruhig, obwohl er es sah, und freute sich, dass sie verschlungen, gefressen und geraubt wurden; er überliess sie zum Verschlingen allen Raubtiere“ (Hen 89,57f).*

Wolfgang Vorländer illustriert die jüdische Vorstellung vom Reich Gottes so (14):



Zur Zeit Jesu waren es die Zeloten, die das Reich Gottes mit Gewalt herbeiführen wollten. Josephus macht in seinem Buch über den Jüdischen Krieg diese Hitzköpfe für die Zerstörung des Tempels und Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. verantwortlich (vgl. Ladd 60).

Die rabbinische Theologie ab etwa seit 132/35 n.Chr. verwendete den Begriff des Reiches Gottes gelegentlich, verstand aber darunter, dass man sich dem Gesetz unterordnet. Gott übt seine Herrschaft durch das Gesetz aus. Am Ende der Zeit aber werden sich alle seiner Herrschaft beugen müssen. (Ladd 59).

Vieles von dem, was nun folgt, verdanke ich dem ausgezeichneten Aufsatz von Tobias Faix (s. Literaturverz.!) Faix ist Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule in Kassel mit den Schwerpunkten Gemeindepädagogik, interkulturelle und empirische Theologie und außerordentlicher Professor an der staatlichen Universität von Südafrika.

Bei den ersten Theologen der Alten Kirche, den sog. Kirchenvätern, war das zu erwartende Millennium quasi das Vorstadium des Reiches Gottes (Schwöbel 210). Unter Origenes (185-254) begann eine Vergeistlichung des Reiches Gottes; er glaubte an ein Reich Gottes in der Seele (Schwöbel 210).

Auch für Augustinus (354-430) ist das Reich Gottes nicht irdisch, sondern geistlich zu verstehen. Das Tausendjährige Reich ist die Zeit der Kirche. Dass die Kirche das Reich Gottes ist – sei es als Menge der Gläubigen oder die Kirche in ihrer hierarchischen Struktur, war eine Vorstellung, die sich durch das Mittelalter hindurchzog (Ladd 55). Dabei scheint es aber klar gewesen zu sein, dass das Reich Gottes in seiner Vollendung noch zukünftig ist.

Auch für Luther war das Reich Gottes geistlich, *identisch mit der Sündenvergebung und Rechtfertigung* (Pöhlmann). Es gibt zwei Reiche, die Gott unterschiedlich regiert: Das weltliche durch Obrigkeiten, das geistliche durch Gesetz und Evangelium. (Faix 110). Aber der Begriff war für ihn nicht zentral (Schnabel 9).

Calvin betonte stärker als Luther, dass das Reich Gottes in dieser Welt verwirklicht werden soll. Ziel dabei war die Ehre und Herrlichkeit Gottes. *Gott die Ehre geben soll aber nicht nur der Mensch, sondern die ganze Schöpfung. Also muss die Welt so geordnet werden, dass sie Gottes Ehre dienen kann. Die Forderung ..., das soziale und wirtschaftliche Leben entsprechend zu ordnen, ergibt sich zwingend von hier aus; der Ansatz wird gesteigert bis hin zur Forderung, dass die Welt zu Gottes Reich gestaltet werden muss. Hier wurzelt also die soziale Energie der westlichen Welt, wie überhaupt weithin die Eigenart ihrer geistigen Struktur. Insbesondere soll aber natürlich die Gemeinde Gott die Ehre geben.* (Schmidt 366).

Faix zitiert, Karlfried Fröhlich (Die Reichgottesidee Calvins. München: Christian Kaiser. 1922): *Keiner der Reformatoren sah die Aufgabe des Christentums in dieser Welt und für diese Welt so klar und großzügig vor Augen wie er, keiner suchte den Gedanken der Herrlichkeit Gottes auf dieser Erde so in umfassender Weise zu verwirklichen.* (Faix 111).

Schon nur aufgrund unserer Herkunft dürfen wir die Täufer nicht unerwähnt lassen. Da gab es einerseits ja das Täuferreich von Münster, wo in den 30-er Jahren des 16. Jahrhunderts versucht wurde, das Tausendjährige Reich gewaltsam zu errichten. Die Mehrheit der Täufer aber setzte in ihren Gemeinden das um, was sie als Masstäbe des Reiches Gottes erkannt hatten. Auf pazifistische Weise setzten sie sich für eine klare Trennung von Kirche und Staat ein und *gründeten Produktionsgemeinschaften (sogenannte Bruderhöfe), teilten so ihren Besitz und versuchten eine Kontrastgesellschaft zur herrschenden Klasse zu leben.* Die Mennoniten pflegen diese Traditionen bis heute (Faix 112).

Besonders interessant ist die Entwicklung und Wahrnehmung des Reiches Gottes im Pietismus. Neben der Frage nach der Spannung zwischen futurisch und präsentischer Betonung im Reich Gottes Verständnis gab es vor allem eine andauernde Diskussion zwischen individuell persönlicher Frömmigkeit und ethisch-sozialem Verständnis (Faix 112f). *Francke betonte die Gegenwärtigkeit des Reiches Gottes stärker und sah das Kommen Gottes im Christsein konkret werden* (Schrenk 1985:305), während Spener eher den zukünftigen Aspekt betonte. *Theodor Christlieb [1833-1889] war es, der als Gründungsmitglied der pietistischen Gemeinschaftsbewegung und der Deutschen Evangelischen Allianz mit seiner Reich Gottes Interpretation viele dieser Gedanken aufnahm ... Für ihn ist das Reich Gottes eine himmlische Lebensordnung, die in Christus hier auf Erden sichtbar und lebbar wird. ... Das Reich Gottes bleibt bei Christlieb also nicht in einer rein geistlichen Natur, sondern nimmt sichtbare soziale und kulturelle Formen an.*

J. Chr. Blumhardt und Chr. Blumhardt d.J. stellten das Reich Gottes ins Zentrum ihres Denkens und *sahen es vor allem im sozialen Umbruch am Werk sieht, ähnlich L. Ragaz und der Religiöse*

Sozialismus (Pöhlmann). Ein Leben mit diesem auferstandenen Jesus hat unmittelbar Auswirkungen auf das irdische Leben und verändert es (Faix 114).

Zusammenfassend können wir sagen, dass im Pietismus *der Reich-Gottes-Begriff nicht fest definiert, sondern sehr offen verstanden wird und sich sowohl auf präsentische wie futurische Momente bezieht. Reich Gottes war geradezu ein „Synonym“ für die Ausbreitung des Evangeliums durch Evangelisation, durch das Gründen von Gemeinschaften und Werken und durch die Heiligung des einzelnen Christen (Faix 114f).*

Ich überspringe die Ansichten über das Reich Gottes, die in der liberalen Theologie herrschten, bei Harnack, Weiss, Albert Schweitzer. Auch über den religiösen Sozialismus (Ritschl, Ragaz) sage ich nichts. Nur kurz etwas zur ‚Social Gospel‘-Bewegung. Sie war geprägt vom baptistischen Pastor Walter Rauschenbusch (1861-1918), von dem wir acht Lieder, v.a. Überarbeitungen, im VFMG-Liederbuch haben. Er war etwa zehn Jahre Pastor in einer armen Gegend Manhattans. 1897 wurde er Professor am Baptistischen Theologischen Seminar in Rochester. Faix sagt, er sei es gewesen, *der die Erlösung der Menschen an die Erlösung der Kultur knüpfte und somit dem Reich Gottes nicht nur eine präsentische Ausrichtung gibt, sondern sie vor allem sozialetisch deutet. Viele Gedanken ... fielen auf fruchtbaren Boden in der aufkommenden ökumenischen Bewegung und den dazugehörigen Missionskonferenzen und spiegeln sich besonders in dem Begriff ‚Schalomisierung‘ wieder (Mission als Humanisierung). ... So ist Schalomisierung mittlerweile zu einem zentralen Begriff der Missionstheologie geworden,*

Ist das, was man mit „missional“ meint, ein neues Wort für eine nur vermeintlich neue Sache?

Die Sicht der Befreiungstheologen geht in dieser Hinsicht noch weiter. Für sie ist das Reich Gottes in der Gegenwart zu realisieren. Dabei sind sie *nicht naiv, sondern wissen um die Schwere der Aufgabe, die sie vor allem in der Umsetzung der sogenannten Basisgemeinden sehen. Dabei wird die eschatologische Vollendung durch das zweite Kommen Christi nicht außen vor gelassen, sondern gibt die Hoffnung und Kraft das Reich Gottes jetzt schon zu realisieren.... Die vielleicht größte Wirkung in Deutschland im Bezug auf die Befreiungstheologie und die Utopie des Reiches Gottes hat die Schriftstellerin und Theologin Dorothee Sölle [1929-2003]. Bekannt geworden über das „politische Nachtgebet“ (1969-72) für Frieden war sie eine radikale Verfechterin eines präsentischen Reiches Gottes, dessen Kommen ganz vom Wirken der Gläubigen abhängt: (Faix 123f)*

Dazu beigetragen dürfte die einflussreiche Sicht des englischen Theologen C.H.Dodd (1884-1973). 1930 erhielt er – als erster Angehöriger einer Freikirche – eine Professur an der Universität Manchester, ab 1935 in Cambridge. Er sprach von „realisierter Eschatologie“ aufgrund von Aussagen Jesu wie Mt 12,28 oder Lk 17,21. In Jesus gingen die Prophezeiungen des AT in Erfüllung – realisierten sich. Aber sein Konzept legte das Gewicht so sehr auf die Gegenwart des Reiches Gottes, dass die zukünftige Komponente fast verloren ging.

Gegen die Reich-Gottes-Auffassung von Befreiungstheologie und ÖRK hat sich seinerzeit Peter Beyerhaus (geb. 1929) gewehrt. *Beyerhaus sieht auch die Spannungspole zwischen präsentischem und futurischen Reich Gottes Verständnis, wobei es eine heilsgeschichtlich apokalyptische Priorisierung des futurischen Pols gibt. Zwar sieht Beyerhaus in Jesus auch den Herrscher des Reiches Gottes, der aber in der biblisch-heilsgeschichtlichen Schau sein Erlösungshandeln auf der Erde in unsichtbarer Form zeigt. Erst in seiner Wiederkunft mit Macht und Herrlichkeit zeigt sich das Reich Gottes dann sichtbar auf Erden. Das ist ein theologischer Gegenentwurf des Reiches Gottes zu den befreiungstheologischen Ansätzen (Faix 125).*

Die Lehre des Dispensationalismus bezeichnet Ladd (57) als eine „rather novel view of the kingdom“, die in Amerika und Grossbritannien grossen Einfluss hatte. Ausgehend von der Auffassung, dass sich alle Prophetien in Bezug auf Israel buchstäblich erfüllen müssten, haben die Dispensationalisten unterschieden zwischen dem Reich Gottes und dem Himmelreich. Das Matthäusevangelium zeigt den jüdischen Aspekt des Reiches. Das Himmelreich ist das irdische Reich des Messias, das mit Jesu Kommen hätte errichtet werden sollen. So verstehen sie Jesus, wenn er sagte, das Himmelreich sei

nahe herbeigekommen. Weil die Juden Jesus ablehnten, trat Plan B in Kraft. Er sammelte eine Gemeinde aus allen Nationen. Die Bergpredigt war an Israel gerichtet – sie gilt nicht für die Gemeinde. Das Himmelreich wird mit der Wiederkunft Jesu realisiert. Dann wird sich Israel bekehren und die Verheissung der Wiederherstellung des Reiches Davids wird sich buchstäblich erfüllen. So gibt es also zwei Völker Gottes: Israel und die Gemeinde. Grudem erwähnt aber in seiner Dogmatik „progressive Dispensationalisten“, die gewisse Positionen dieser Theologie als falsch erkannt haben. Sie sehen die Gemeinde nicht mehr als ungeplanten Einschub in den Heilsplan Gottes, sondern als erste Stufe der Vollendung des Reiches Gottes (Grudem 955).

Nach Ladd (56) besteht heute in der Theologenwelt Einigkeit darüber, dass das Reich Gottes irgendwie gegenwärtig und doch zukünftig ist. Das Hauptproblem liegt in der Frage, ob und wie das Reich Gottes einerseits gegenwärtig, andererseits zukünftig ist. Faix spricht vom präsentischen und futurischen Pol. *Zwischen diesen beiden Spannungspolen gab es in der Auslegungsgeschichte unzählige Interpretationen* (Faix 106). Die Schlüsselfrage ist nach Faix, *ob die Wiederkunft Jesu das Reich Gottes „vollendet“ oder überhaupt erst „errichtet“* (Anm. 6).

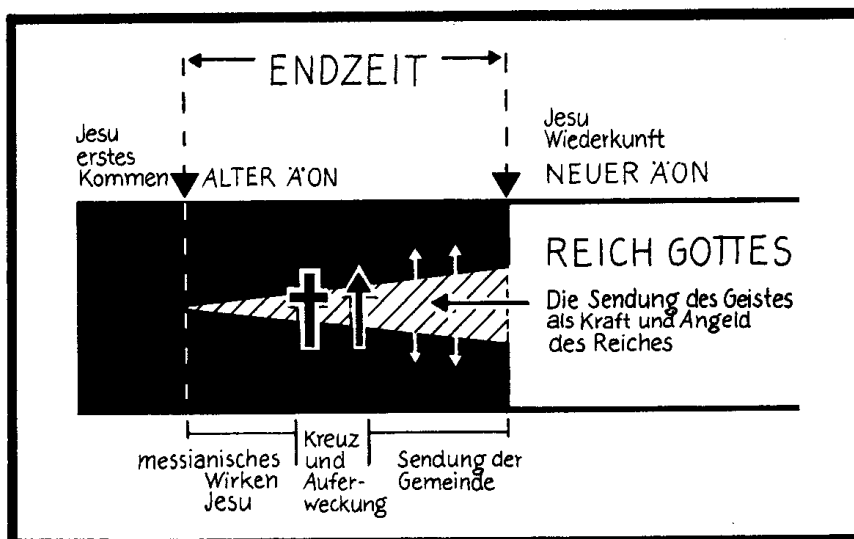
Versuch einer Definition von „Reich Gottes“

Schnabel (6) sagt, der Begriff sei im NT und in der Auslegungsgeschichte weniger genau definiert als Begriffe wie „Glaube“ und „Rechtfertigung“. Faix warnt zwar vor einer *vorschnelle[n], klare[n] und unveränderlichen[n] Definition des Reiches Gottes*. (139).

Waltke versteht unter Reich Gottes, dass *God establishes his rule over his elect covenant people through the kingship of Jesus Christ, who by the Holy Spirit places God's imperative rule upon the hearts of those whom Christ has freed from the slavery of Satan, sin, and death* (145).

Ladd (1911-1982) definiert so: Das Königreich Gottes ist die erlösende Herrschaft Gottes, die dynamisch aktiv ihre Herrschaft unter den Menschen aufrichtet; dieses Königreich wird am Ende dieser Zeit in einem apokalyptischen Akt erscheinen, ist aber in der Person und Mission Jesu schon in die Menschheitsgeschichte hereingebrochen um das Böse zu überwinden, sein Volk von dessen Macht zu befreien und es an den Segnungen des Reiches Gottes teilhaben zu lassen (89f; Übersetzung MG).¹

Vorländer illustriert das so (16):



¹ Our central thesis is that the Kingdom of God is the redemptive reign of God dynamically active to establish his rule among human beings, and that this Kingdom, which will appear as an apocalyptic act at the end of the age, has already come into human history in the person and mission of Jesus to overcome evil, to deliver people from its power, and to bring them into the blessings of God's reign.

Nach Ladd (91) besteht das Geheimnis des Reiches Gottes, von dem Jesus immer wieder spricht, darin, dass das Reich Gottes im Gegensatz zur zeitgenössischen jüdischen Auffassung vor der apokalyptischen Vollendung Realität geworden ist – in seiner Person (Mt 12,28; Lk 17,21). Es wächst geheimnisvoll und ist letztlich menschlichem Machen entzogen. Darum geht es auch in den Gleichnissen Jesu.

Wie die Beziehung zwischen Gemeinde und Reich Gottes aussieht, fasst Grudem (959) nach Ladd (109-117) zusammen:

- (1) Die Kirche ist nicht das Reich Gottes, denn Jesus und die ersten Christen predigten, dass das Reich Gottes nahe herbeigekommen sei, nicht dass die Kirche nah sein, und predigten das Evangelium vom Reich, nicht das Evangelium von der Kirche (Apg 8,12; 19,8; 20,25; 28,23.31).
- (2) Das Reich Gottes begründet die Kirche; denn wenn Menschen in das Reich Gottes eintreten, werden sie mit der menschlichen Gemeinschaft der Kirche vereint.
- (3) Die Kirche bezeugt das Reich Gottes, denn Jesus sagte: „Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden“ (Mt. 24,14).
- (4) Die Kirche ist das Werkzeug des Reiches, denn der Heilige Geist, der die Kraft des Reiches Gottes offenbart, wirkt durch die Jünger, um die Kranken zu heilen und Dämonen auszutreiben, so wie er es im Dienst Jesu tat (Mt 10,8; Lk 10,17).
- (5) Die Kirche ist die Wächterin des Königreiches, denn der Kirche sind die Schlüssel des Himmelreiches gegeben (Mt 16,19).

Praktische Auswirkungen auf Evangelisation und Gemeindebau

In unserer Welt geht es immer wieder um die Frage, wer das Sagen hat. Es herrscht ein meist unedler Wettstreit um die Vorherrschaft – in der Wirtschaft, in der Politik, in der Gesellschaft.

Letztlich geht es auch in der Geschichte der Menschheit um diese Frage. Der Sündenfall bestand m.E. darin, dass Adam und Eva sich vom Teufel verführen liessen, selber zu entscheiden, was gut und böse ist. „Ihr werdet wissen, was gut und böse ist“ (1Mose 3,5). Beim Sündenfall geht es nicht nur um eine Beziehungsfrage, wie wir das so stark betonen, sondern vor allem um eine Autoritätsfrage (s. z.B. Waltke 249.258.268).

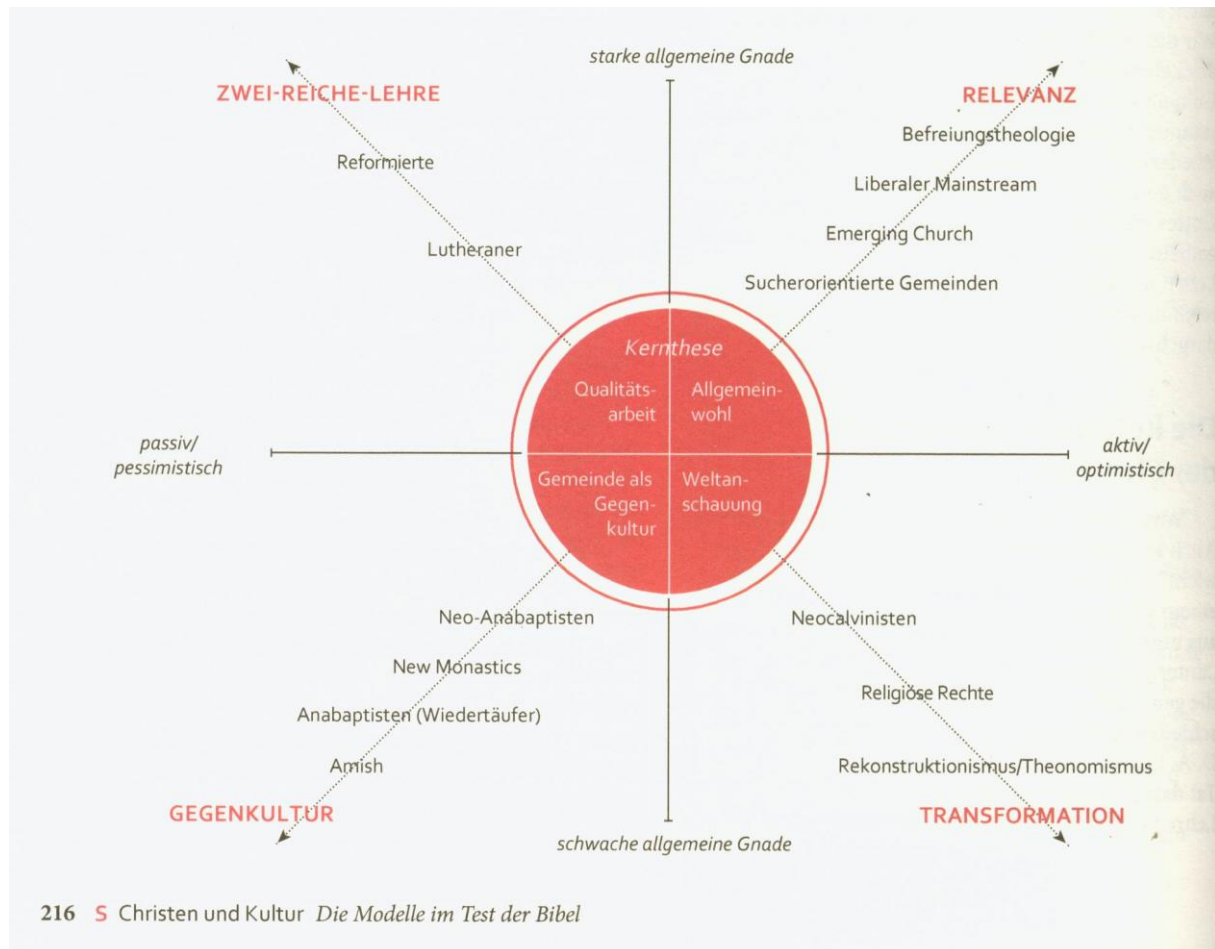
Jesus rief die Menschen zur Busse auf (Mk 1,15), denn das Reich Gottes sei nahe herbeigekommen. Einerseits muss der Mensch seine Auflehnung gegen Gott aufgeben. Aus dem Rebellen muss ein Anbeter werden. Er muss erkennen, dass seine Auflehnung Sünde war, dass er das höchste Gebot verletzte, wenn er Gott nicht von ganzem Herzen liebte.

Andererseits muss auch klar gemacht werden, dass wir uns nicht an unsern eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen können. Voraussetzung, um in Gottes Reich zu leben, ist ein neues Herz (Deut 30,6; Jer 31,33; Hes 11; 26; 26,36f). Das kommt in der Jahreslosung 2017 so deutlich zum Ausdruck: Gott selbst will durch ein neues Herz, durch den Heiligen Geist, Menschen aus uns machen, die aus Liebe zu ihm in seinen Geboten wandeln, d.h. die seine Autorität und Souveränität uneingeschränkt anerkennen.

Dieses neue Herz soll die Welt dann zu spüren bekommen, und auf dieser Basis dürfen wir fröhlich das Reich Gottes verwirklichen und seine Grenzen immer mehr erweitern helfen – auch durch z.B. diakonisches oder politisches Engagement. Es geht darum, dass sich Gottes Herrschaft verwirklicht – in und mit seinen Jüngern. Damit sind wir an dem Punkt zurück, wo Adam und Eva abgefallen sind und mit ihnen ihre ganze Nachkommenschaft. Es wäre Adams und Evas Aufgabe gewesen, die Grenzen des Gartens Edens, der wohl nur einen kleinen Teil der Welt umfasste (Gen 2,8), u.a. auch mit dem zahlenmässigen Wachstum der Menschheit zu erweitern (Beale 86; anders Waltke 259 (s.a. 208): Adam hatte den Auftrag zu bewahren, was Gott auf dieser Erde bereits in ein Paradies verwandelt hatte; das Endziel mit der Erde steht in Offb 21 und 22)

Es ist wichtig, dass wir uns mit dem Thema „Reich Gottes“ beschäftigen. Es war das Thema der Botschaft Jesu. Unsere Vorstellung von Reich Gottes beeinflusst m.E. auch unsere „Gemeindephilosophie“.

Das folgende m.E. sehr hilfreiche Diagramm aus Timothy Keller, Centre Church (216) weist auch auf unterschiedliche Auffassungen von Reich Gottes hin.



Schluss

Ich weiss nicht, was von meinem Beitrag hängen bleibt. Aber ich wollte eigentlich das tun, was M.Loyd-Jones als Ziel einer Predigt formuliert hat: einen Eindruck erwecken – einen Eindruck, wie wichtig die Thematik des Reiches Gottes für unsere Gemeindearbeit und auch die Evangelisation ist. Wenn es das Hauptthema von Jesus und den Aposteln war, sollte es das auch für uns sein. Ich hoffe, ich habe den einen oder andern motivieren können, sich mit diesem Thema zu beschäftigen.

Literatur

Bayer H.F., Art. Reich Gottes in Evangelisches Lexikon für Theologie und Kirche. hg. von Helmut Burkhardt und Uwe Swarat. Wuppertal/Zürich: Brockhaus. 1992

Beale, Gregory K. Der Tempel aller Zeiten. Die Wohnung Gottes und der Auftrag der Gemeinde. Oerlinghausen: Bethanien. 2011 (engl. Orig. 2004)

Burkhardt, Helmut. Art. Reich Gottes in Evangelisches Lexikon für Theologie und Kirche. hg. von Helmut Burkhardt und Uwe Swarat. Wuppertal/Zürich: Brockhaus. 1992

Carson, D.E., Matthew in Expositors Bible Commentary, Grand Rapids: Zondervan. 2010

Christlieb 1882: Angaben im Literaturverzeichnis von Faix auf im Internet ausgeblendeter Seite

Erlenbach&Leipzig 1938: Angaben im Literaturverzeichnis von Faix auf im Internet ausgeblendeter Seite

Faix, Tobias. Das Reich Gottes zwischen eschatologischer Vertröstung und sozialer Utopie. Beispiele aus Geschichte und Gegenwart eines umstrittenen Begriffes. in Reich Gottes - Veränderung - Zukunft: Theologie des Reiches Gottes im Horizont der Eschatologie. hg. von Arthur Rempel. Berlin: epubli GmbH. 2014, s.a.

https://books.google.ch/books/about/Reich_Gottes_Ver%C3%A4nderung_Zukunft.html?id=p5_QAwAAQBAJ&redir_esc=y

Grudem, Wayne. Biblische Dogmatik. Eine Einführung in die systematische Theologie. Bonn/Hamburg 2013

Ladd, George Eldon, A Theology of the New Testament, Grand Rapids: Eerdmans. 1993

Pawson, David. Schlüssel zum Neuen Testament. Ein aussergewöhnlicher Überblick. Kennington: Anchor Recordings. 2013

Pöhlmann, H.G. Art. Reich Gottes in Evangelisches Lexikon für Theologie und Kirche. hg. von Helmut Burkhardt und Uwe Swarat. Wuppertal/Zürich: Brockhaus. 1992

Ridderbos, Hermann. The Coming of the Kingdom. Philadelphia: The Presbyterian and Reformed Publishing Company. 1962

Schlichting, W. Art. Befreiungstheologie in Evangelisches Lexikon für Theologie und Kirche. hg. von Helmut Burkhardt und Uwe Swarat. Wuppertal/Zürich: Brockhaus. 1992

Schmidt, Kurt Dietrich. Grundriss der Kirchengeschichte. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht. 1975

Schnabel, Eckhard J. Das Reich Gottes als Wirklichkeit und Hoffnung, Wuppertal/Zürich: Brckhaus. 1993

Schwöbel, Christoph. Art. Reich Gottes in Religion in Geschichte und Gegenwart (4. Aufl.). hg. von Dieter Betz et al., Bd 7. Tübingen: Moor Siebeck 2008

Vorländer, Wolfgang. Gelebte Hoffnung. Perspektiven eines messianischen Lebensstils. Neukirchen-Vluyn: Ausaat. 1988

Waltke, Bruce K., An Old Testament Theology, Grand Rapids: Zondervan. 2007

Wright, N.T. Reich Gottes, Kreuz, Kirche. Die vergessene Story der Evangelien. Marburg: Franke. 2015

Von Eckhard Schnabel empfohlene Literatur (gemäss E-Brief vom 7.8.2017):

Was eine Veröffentlichung zur Thematik des Reiches Gottes in der Verkündigung Jesu in den Evangelien betrifft, kann man auf folgenden Überblicksartikel verweisen, in dem weitere (englische) Literatur genannt wird: J.B.Green, "Kingdom of God/Heaven", *Dictionary of Jesus and the Gospels*, Second Edition, hrsg. v. J.K.B.Green, J.K.Brown, N.Perrin, IVP 2013, 468-481. Dann würde ich neuere NT Theologien konsultieren (Hahn, Wilckens; auch Stuhlmacher, dessen Band 1 im Jahr 1992 erschien), sodann J.D.G.Dunn, *Jesus Remembered*, und N.T.Wright, *Jesus and the Victory of God*. sowie die Jesus-Bücher von Theissen/Merz, Keener, Bock, Allison).